Mit seinem Rekord wollte Tony Wright seine Theorie beweisen, dass der Mensch mithilfe der richtigen Ernährung zu unglaublichen Leistungen fähig ist. Er isst ausschließlich Früchte, Nüsse und Salat

Folge 38 Wie es sich anfühlt ...

... ELF TAGE LANG NICHT ZU SCHLAFEN

TONY WRIGHT, 42, lebt mit Frau und zwei Kindern in Penzance im Südwesten Englands. Der selbsternannte Wissenschaftler erforscht seit 16 Jahren die Leistungsfähigkeit des menschlichen Gehirns. Er glaubt, diese ließe sich durch eine bestimmte Diät immens steigern. Methode und Ergebnisse hat er in seinem Buch *Left in the Dark* veröffentlicht

Am 14. Mai um sechs Uhr früh beginnt die Uhr zu ticken. Elf Tage lang werde ich kein Auge zutun und mindestens 264 Stunden nicht schlafen. Mein Ziel: den 43 Jahre alten Rekord im Schlafentzug knacken. Wissenschaftler haben mir Halluzinationen und Persönlichkeitsstörungen versprochen. Mal sehen, was mir bevorsteht.

Die erste Nacht ist hart. Solange die Studio-Bar geöffnet war, die ich mir für meinen Rekordversuch ausgesucht habe, konnte ich mich unterhalten. Jetzt, ganz alleine, werden meine Augenlider schwer. Ich spiele Pool-Billard gegen mich selbst. Die ganze Nacht. Gegen Morgengrauen fühle ich mich seltsam frisch, wie ein Marathonläufer, der seinen toten Punkt überwunden hat.

Nach 100 Stunden macht mir weniger die Müdigkeit als die Langeweile zu schaffen. Lesen oder Fernsehen sind tabu, beides macht schläfrig. Also laufe ich im Kreis wie ein Zirkuslöwe. Immer wieder winke ich in die Webcams, die jeden meiner Schritte ins Internet übertragen. Die Welt will dabei sein, wenn ich einnicke.

Tag sechs, Halbzeit. Ich bin wach. Alle Farben erscheinen unglaublich grell und intensiv. Wenn ich an meinem Laptop sitze, um E-Mails zu beantworten, muss ich eine dunkle Sonnenbrille tragen. Das Sprechen fällt mir schwer, die Worte kommen nur schleppend über meine Lippen, obwohl ich im Kopf völlig klar bin. Am seltsamsten aber ist, wie die Form von Gegenständen verschwimmt – meine Augen können sich nicht mehr scharf stellen.

Tag neun. Ohne Vorwarnung werde ich morgens von bleierner Müdigkeit übermannt. Ein Gefühl, als ob mein Körper sich selbst auf Stand-by schalten würde. Ich zwinge mich dazu, aufzuspringen und herumzulaufen. Bis zu 30 Minuten dauern diese Anfälle, die mich zwei- oder dreimal am Tag quälen.

Am 25. Mai um sechs Uhr bricht Jubelgeschrei in der Studio-Bar aus. Alle meine Freunde sind gekommen, um meinen Triumph zu feiern. Zwei Stunden später wird mir bei einem Interview plötzlich schwarz vor Augen. Auf einem Video ist zu sehen, wie mir der Kopf zur Seite kippt und ich vom Stuhl rutsche – nach 266 Stunden ohne Schlaf.

Die Freude über den neuen Rekord hält nur kurz. Der Finne Toimi Soini soll einst 276 Stunden am Stück wach gewesen sein – leider hatte ich davon nichts gewusst.“

Fotos: CMSP/Okapia, SWNS/Bulls